

### Das Handbuch der Mitglieder des Preußischen Abgeordnetenhauses 1867-1918: Projektbericht über den Einsatz von TUSTEP in der biographischen Grundlagenforschung

Kühne, Thomas

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kühne, T. (1987). Das Handbuch der Mitglieder des Preußischen Abgeordnetenhauses 1867-1918: Projektbericht über den Einsatz von TUSTEP in der biographischen Grundlagenforschung. *Historical Social Research*, 12(4), 127-140.

<https://doi.org/10.12759/hsr.12.1987.4.127-140>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

## current research

---

# DAS HANDBUCH DER MITGLIEDER DES PREUSSISCHEN ABGEORDNETENHAUSES 1867-1918

### PROJEKTBERICHT ÜBER DEN EINSATZ VON TUSTEP IN DER BIOGRAPHISCHEN GRUNDLAGENFORSCHUNG

THOMAS KÜHNE (\*)

Abstract: The Handbook contains short biographies of the 2659 members of the Prussian Chamber of Deputies during the period 1867-1918. The quantity of the material induced us to use electronic data-processing. The "Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen" (TUSTEP) enabled us to manage research, complètement and correction of data as well as their preparation for statistical analysis. Publication was considerably made easier by a great flexibility in arranging the biographical information, by automatic index-making and above all by automatic type-setting.

#### I. Einleitung

Am Historischen Seminar der Universität Tübingen wurde unter Leitung von Bernhard Mann ein "Handbuch der Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses 1867 bis 1918" erarbeitet, das inzwischen zur Publikation ansteht(1). Entstanden ist dieses Handbuch als Nebenprodukt von Studien des Projektleiters zu einer Geschichte des preußischen Landtags im Kaiserreiche), bei denen sich das Fehlen eines einigermaßen zuverlässigen und leicht greifbaren, einschlägigen biographischen Nachschlagewerks schnell als gravierender Mangel herausgestellt hatte. Die zeitgenössischen Parlamentshandbücher (3), die zu Beginn einer jeden Wahlperiode für das preußische Abgeordnetenhaus erschienen, waren dafür kein Ersatz, nicht nur weil sie fast immer erst über den langwierigen Weg der Fernleihe beschafft werden müssen, sondern auch weil die in ihnen enthaltenen Kurzbiographien auf Eigenangaben der Abgeordneten beruhen und daher von höchst unterschiedlichem Informationswert sind. Auch die Kompilation von Franz Lauter: "Preußens Volksvertretung in der Zweiten Kammer und im Hause der Abgeordneten vom Febr. 1849 bis Mai 1877"(4) kann die biographischen Interessen des Parlamentsforschers nur bedingt befriedigen. Lauter gibt zwar parlamentsgeschichtliche Daten wie Dauer der Parlamentszugehörigkeit, Fraktion und Wahlkreis des Abgeordneten recht genau und übersichtlich wieder, aber wenig darüber hinausgehende Informationen zur beruflichen und politischen Lebensgeschichte der Parlamentarier. Abgesehen davon reicht Lauter nur bis 1882 und deckt mithin nur ein knappes Drittel des Untersuchungszeitraumes von einem halben Jahrhundert ab.

---

(\*) Address all communications to: Thomas Kühne, Universität Tübingen, Historisches Seminar, Abtlg. für Neuere Geschichte, Wilhelmstr. 36, D-7400 Tübingen 1.

Als Ersatz für das fehlende Parlamentarierhandbuch wurden zunächst die wichtigsten Lebens- und Parlamentsdaten der Abgeordneten auf der Grundlage dieser zeitgenössischen Handbücher auf Randlochkarten verzettelt. Die Möglichkeiten des Randlochkartensystems erwiesen sich jedoch bald als nicht mehr ausreichend, da nicht nur von Fall zu Fall biographische Recherchen erleichtert werden sollten, sondern auch eine statistische Parlamentssoziologie des Abgeordnetenhauses angestrebt wurde. Daher empfahl sich der Übergang zur computerunterstützten Materialverarbeitung, zumal da im Zentrum für Datenverarbeitung der Universität mit dem "Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen" (TUSTEP) ein Programmpaket zur Verfügung steht, das zwar primär für den literaturwissenschaftlichen Bereich, speziell für die Textedition, entwickelt worden ist, aber wegen seines modularen, flexiblen Charakters große Anwendungsbereiche abdeckt und außerdem (aufgrund seiner textbezogenen Kommandostruktur) ohne allzugroße EDV-Vorbildung einsetzbar ist(5). Im folgenden soll gezeigt werden, in welcher Weise TUSTEP genutzt wurde, um die Auswertung der Quellen, die Ergänzung und Korrektur der Daten und schließlich die Aufbereitung des Datensatzes für die Publikation effektiver zu bewältigen und so manchen Hindernissen entgegenzuwirken, die sich aus der relativ kleinen personellen Kapazität des Projekts ergaben. (Neben dem Projektleiter arbeiteten an dem Handbuch in wechselnder Besetzung ein bis zwei zeitweilig aus DFG-Mitteln bezahlte studentische Hilfskräfte.)

## II. Datenformat

Als der Entschluß gefaßt war, das Projekt von den Randlochkarten auf die EDV umzustellen, war zuerst zu klären, in welcher äußeren Form die Daten eingegeben werden sollten. Zu diesem Zeitpunkt war noch offen, wie die Abgeordnetenbiographien einmal im Druck präsentiert werden sollten, und welche statistischen Auswertungen die Dichte der Daten einmal zulassen würde. Um in beiderlei Hinsicht möglichst flexibel zu sein, haben wir uns für ein analytisches Datenformat entschieden, also für eine weitgehende Aufgliederung der Daten. Die Informationen, die die Kurzbiographien enthalten sollten, wurden verteilt auf rund 40 Rubriken. Das erste Beispiel zeigt, welche Form die Kurzbiographie eines Abgeordneten, über den wir gut informiert sind, in der Arbeitsdatei (MdA-Datei) hatte.

Beispiel 1: Anordnung der Rubriken

```

91 Achenbach
@2 }Heinrich{ Karl Julius
@3 (von)
@4 Dr.jur.
@5 1866 (Geheimer Bergrat, Vortragender Rat im Handelsministerium; Berlin) - 1898
  (Staatsminister, Oberpräsident; Potsdam)
@8 9: Arns 1; FK
@9 1001L1
@10 10: Arns 1; FK
@11 11 = 10
@12 12: Arns 1; bkF
@13 13 = 12
@14 14: Arns 1; FK
@15 15 = 14
@16 16 = 14
@17 17 = 14
@18 18 = 14
@24 (23.Nov.) 1829
@25 Saarbrücken
@27 ev
@28 (19.Juli) 1899

```

- @29 Potsdam
- @30 Studium der Rechte in Berlin und Bonn
- @32 4 (1860 ao. Prof. der Rechte in Bonn; 1866 Vortr. Rat im Handelsministerium; 1871 im Reichskanzleramt; 1872 Unterstaatssekretär im Kultusministerium; 1873-1878 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; 1878 Oberpräsident von Westpreußen; seit 1879 Oberpräsident von Brandenburg)
- @34 1
- @36 1851 ProvinzialLT (Stellv. Mitglied)
- @37 1874 RT
- @38 1866 Gründungsmitglied seiner Partei
- @40 Schriften zum deutschen und zum französ. Bergrecht u.a.; Mithrsg. der "Zeitschrift für Bergrecht"
- 41 1888 nobilitiert

Die Rubriken 1 bis 4 enthalten Namen, Vornamen, gegebenenfalls das Adelsprädikat und den akademischen Grad. In Rubrik 5 wurden die Anfangs- und Endjahre der Mitgliedschaft im Abgeordnetenhaus untergebracht, zudem die Selbstbezeichnungen und die Wohnorte nach den amtlichen Drucksachen, jeweils für das Anfangs- und das Endjahr (bzw. für das Endjahr allein, wo sich während der Parlamentszugehörigkeit nichts geändert hat). In Rubrik 6 stehen die Parlamentsämter (Mitgliedschaft im Präsidium, Vorsitz einer ständigen Kommission); die ursprünglich für Fraktionsämter vorgesehene Rubrik 7 ist in Rubrik 38 aufgegangen. Rubrik 8 enthält Angaben über die Mitgliedschaft im Abgeordnetenhaus bis 1866, dem um 80 Mitglieder kleineren Parlament des alten Preußen vor den Annexionen von 1866. Für diese Zeit, die 1. bis 9. Wahlperiode ("Legislaturperiode") 1849 bis 1866 konnten die Angaben aus der genannten Publikation von Franz Lauter übernommen werden; auf die laufenden Nummern dieser Vorgängerpublikation ist in Rubrik 9 verwiesen (L = LAUTER, davor eine ältere, interne Arbeitsnummer).

In den Rubriken 10 bis 22 folgen die parlamentsgeschichtlichen Kerndaten, nämlich die Angaben über die Mitgliedschaft im Abgeordnetenhaus zwischen 1867 und 1918, in der 10. bis 22. Legislaturperiode, und zwar in der Reihenfolge: Legislaturperiode, ggf. Sitzungsperiode ("Session") - Wahlbezirk in Kurzform - Fraktion. Rubrik 23 bringt Ergänzungen zu 10 bis 22, wie Datum von Nachwahl, Ausscheiden u.a. Die Rubriken 24 bis 29 enthalten Geburtsdatum, Geburtsort, Konfession, Todesdatum und Todesort, Rubrik 30 Angaben zu Bildung und Ausbildung, Rubrik 31 ggf. den im Militärdienst erreichten Rang. In Rubrik 32 haben wir die "Karrieredaten" untergebracht: eine Schlüsselzahl für neun Kategorien, auf die in runden Klammern nach dem Schema "wann, was, wo?" chronologisch Klartextangaben zum beruflichen Werdegang folgen. Rubrik 33 nennt die Besitzverhältnisse (ebenfalls nach Kategorien), 34 die Amtskategorien, 35 Ehrenämter und Ehrentitel (Justizrat, "Kommerzienrat" usw.). In Rubrik 36 sind Betätigungen in der kommunalen, wirtschaftlichen oder kirchlichen Selbstverwaltung aufgeführt, in 37 die Mitgliedschaft in anderen Parlamenten. In Rubrik 38 folgen Partei- und Fraktionsämter. Rubrik 39 ist für die Mitgliedschaft in Interessensverbänden, Vereinen und ähnliches vorgesehen. Rubrik 40 enthält Angaben über publizistische Tätigkeiten, 41 über sonstige wichtige "Ereignisse" (wie z.B. Nobilitierung, aber auch politische Verfolgung), 42 schließlich verwandtschaftliche Beziehungen.

Ein Problem für sich war die Anordnung der Daten in den Rubriken 10 - 22, da zwei divergierenden Bedürfnissen entsprochen werden mußte. Zum einen sollten Eingabe und Korrektur dieser Daten möglichst wenig Schreibaufwand verursachen. Zum anderen aber sollte eine differenzierte maschinelle Auswertung möglich sein - d.h.: eine Sortierung nicht nur auf der Ebene der drei- bis fünfjährigen Legislaturperioden, innerhalb derer sich die Zusammensetzung der Abgeordnetenschaft infolge hoher Fluktuation (z.T. bis zu 20%) oft erheblich veränderten), sondern auch auf der Ebene der Sessionen, die meist von November oder Januar bis Mai dauerten.

Für jede Legislaturperiode ist daher eine besondere Rubrik vorgesehen. Wo in aufeinanderfolgenden Legislaturperioden keine inhaltlichen Änderungen eingetreten sind, werden die Informationen für die nächste(n) Legislaturperiode(n) nicht wiederholt, vielmehr wird mit Gleichheitszeichen auf die vorangehende(n) verwiesen. Dagegen werden die entsprechenden Informationen nicht nur für die Legislaturperiode, sondern für deren einzelne Sessionen angegeben, wenn innerhalb einer Legislaturperiode Änderungen eintraten oder der Abgeordnete dem Parlament nicht während der gesamten Legislaturperiode angehörte. Welche Form dieser Datenteil bei einem Abgeordneten wie Heinrich Rickert, der dem Hause 32 Jahre angehörte, hatte, zeigt Beispiel 2. Man sieht, daß Rickert zwar immer denselben Wahlkreis vertrat, aber immer wieder anderen Fraktionen angehörte.

Beispiel 2: Die Rubriken 10 bis 22

```
@11 11: Danz 2; NL
@12 12 = 11
@13 13 = 11
@14 14,1: Danz 2; NL
@14 14,2: Danz 2; LibV
@14 14,3: Danz 2; LibV
@15 15 = 14
@16 16: Danz 2; DFsP
@17 17 = 16
@18 18: Danz 2; FsVg
@19 19,1: Danz 2; FsVg
@19 19,2: Danz 2; FsVg
@19 19,3: Danz 2; FsVg
@19 19,4: Danz 2; FsVg
```

Mit den TUSTEP-Programmen war es bei Bedarf möglich, die Gleichheitszeichen aufzulösen, also die vollständigen Informationen für jede Legislaturperiode einzusetzen, und die Legislaturperioden bis zur 16. zu drei bzw. danach zu in der Regel fünf Sessionen zu vervielfachen. Damit war es möglich, nicht nur nach Legislaturperioden, sondern auch nach Sessionen - d.h. praktisch: nach Jahren - maschinell zu sortieren und auszuwerten.

Bis Anfang 1984 wurde der Gesamtbestand an Daten gemäß diesen Erfassungskonventionen von den Randlochkarten mit Schreibmaschine auf OCR-A Belege übertragen und in den Tübinger Rechner eingelesen. Nach der Erfassung aller bis dahin gesammelten Kurzbiographien bekam jeder Abgeordnete eine Nummer zugeordnet, die gleichzeitig als TUSTEP-interne "Seiten-Nummer Verwendung fand. Die Organisation der Datei durch Seiten- und innerhalb der Seiten durch Zeilennummern ist ein Charakteristikum der TUSTEP-Programme, das sich insbesondere für die Eingabe neuer und die Korrektur vorhandener Daten am Sichtgerät als außerordentlich vorteilhaft erwies, da auf diese Weise der Zugriff auf einzelne Zeilen sehr schnell erfolgen kann.

### III. Vollständigkeitsprüfungen

#### 1. Sessionslisten

Nachdem die Daten im Rechner zur Verfügung standen, mußte als erstes überprüft werden, ob wir tatsächlich alle Personen, die irgendwann zwischen 1867 und 1918 einmal Mitglied des Abgeordnetenhauses waren, registriert, und ob wir deren Mitgliedszeiten immer korrekt verzeichnet hatten. Der Verdacht, daß hier mancher Fehler unterlaufen war, lag nahe, wenn man bedenkt, daß bis dahin neben Lauter hauptsächlich die Parlamentshandbücher des Abgeordnetenhauses ausgewertet worden waren. Diese Handbücher erschienen, wie gesagt, zu Beginn einer jeden Legislaturperiode, enthielten also nicht - von gelegentlichen, nicht immer zuverlässigen und manchmal

nicht mehr zu beschaffenden Nachträgen abgesehen - die später nachgewählten Abgeordneten. In unserem Handbuch sollten aber auch jene "Eintagsfliegen" nicht fehlen, die wenige Tage vor Schluß einer Legislaturperiode bei einer Nachwahl ins Abgeordnetenhaus entsandt, aber oft in der nächsten Hauptwahl nicht wieder gewählt wurden.

Als Quellengrundlage für die beabsichtigte Vollständigkeitsprüfung boten sich die alphabetisch geordneten Mitgliederverzeichnisse an, die den "Stenographischen Berichten des Preußischen Hauses der Abgeordneten" am Ende jeder Session (meist als erste Drucksache der Anlagenbände) beigefügt wurden. Ein Vergleich dieser Mitgliederverzeichnisse mit den Daten, wie sie in unserer Hauptdatei gespeichert waren, wäre nicht nur sehr mühevoll, sondern vor allem auch sehr fehleranfällig gewesen. Mit Hilfe der TUSTEP-Programme war es aber möglich für jede der zwischen 1867 und 1918 insgesamt 48 Sessionen genau die Abgeordneten herauszuziehen, die nach dem Stand unserer Daten dem Hause in der betreffenden Session angehört hatten, und in einer verkürzten Form auszudrucken, die der zeitgenössischen Mitgliederverzeichnisse sehr ähnlich ist.

Der Vergleich der beiden Listen mußte freilich manuell erfolgen und war immer noch sehr zeitaufwendig, aber doch auch von einigem Erfolg gekrönt: Nicht nur konnten unzählige Korrekturen der Mitgliedszeiten vorgenommen werden, vor allem entdeckten wir auf diese Weise rund zehn "neue" MdA, deren Existenz uns bis dahin verborgen geblieben war. (Weitere "Entdeckungen" dieser Art blieben uns danach erspart.)

## 2. Wahlkreisliste

Dieselbe Aufgabe, die Überprüfung der MdA-Datei auf Vollständigkeit und Richtigkeit hinsichtlich der Mitgliedszeiten und auch der Wahlkreisangaben) wurde später noch einmal von einem anderen Ansatzpunkt angegangen, und zwar aus der Perspektive der Wahlkreise.

Dazu wurde die MdA-Datei mit Hilfe der TUSTEP-Programme alphabetisch nach den in Rubrik 10 bis 22 enthaltenen Wahlkreisen bzw. Wahlkreis Kürzeln (beginnend mit Aach[en] 1, Aachfen) 2 usw.) und innerhalb des Wahlkreises chronologisch nach dem Eintrittsjahr ins Abgeordnetenhaus geordnet. Mit dieser Liste konnte kontrolliert werden, ob alle Wahlkreise (es gab Einer-, Zweier- und Dreierwahlkreise) während des ganzen Zeitraumes von 1867 bis 1918 vollständig und ununterbrochen vertreten waren.

Die Funktionsweise der TUSTEP-Programme soll am Beispiel der Wahlkreisliste etwas näher erläutert werden. Die Sortierung der Hauptdatei erfolgte in vier Verarbeitungsschritten, wobei drei verschiedene TUSTEP-Bausteine zum Einsatz kamen.

Zunächst der Baustein KOPIERE. Mit ihm können Texte oder Textteile kopiert und dabei ausgewählt, ergänzt und verändert (z.B. umgestellt oder zusammengefaßt) werden. Hier wurden aus der MdA-Datei für jeden Abgeordneten die für die Wahlkreisliste erforderlichen Rubriken herausgezogen: die Rubriken 1 bis 3 zur Identifizierung der Abgeordneten und die betreffenden Rubriken aus 10 bis 22 für die Sortierung nach Wahlkreisen. In einem weiteren Arbeitsschritt innerhalb von KOPIERE mußten die nun mehr reduzierten Datensätze der Abgeordneten, die im Laufe ihrer Parlamentstätigkeit zwei oder mehrere verschiedene Wahlkreise vertreten hatten, verdoppelt oder vervielfacht werden. Die Daten des linksliberalen Parteiführers Eugen Richter erscheinen z.B. fünfmal, da er nacheinander die Wahlkreise Frankfurt 3, Berlin 4, Arnnsberg 4, Berlin 2, schließlich erneut Arnnsberg 4 gewählt wurde. Dabei wird nicht jedesmal der ganze Block aus Rubrik 10 bis 22 wiederholt, sondern nur die jeweils in Frage kommenden Legislaturperioden.

Beispiel 3: Mitgliederverzeichnis der Session 20,1 aus den Stenographischen Berichten (im Ausschnitt) und maschinell erstelltes Pendant, in dem der Abgeordnete Bachem fehlt

@1 Albers	<b>Albers, Gutsbesitzer — Godelheim (Westfalen)</b>	4 Minden Barburg Hörter	Zent.
@20 20,1: Mind 4; Z			
@1 Arenberg	<b>Prinz von Arenberg, Major à la suite der Armee, Legationssekretär a. D. — Berlin NW 40. Fänderinstr. 6 (Mitglied des Reichstags)</b>	1 Aachen Schleiden Malmedy Montjoie	Zent.
@20 20,1: Aach 1; Z			
@1 Arendt	<b>Arendt (Lobiau), Oberamtmann, Gutspächter — Spannegeln</b>	2 Königsberg Lobiau Wehlau	Konf.
@20 20,1: Mers 5; FK			
@1 Arndt	<b>Dr. Arndt (Mansfeld), Kenner, Schriftsteller — Berlin W 50. Nürnberger Str. 7 (Mitglied des Reichstags)</b>	5 Merseburg Mansfelder Seekreis Mansfelder Gebirgskreis	Frei- konf.
@20 20,1: Danz 4; K			
@1 Arnim	<b>Arndt-Gartschin, Rittergutsbesitzer — Gartschin bei Groß-Liniewo (Bez. Danzig)</b>	4 Danzig Berent Pr.-Stargard Dirschau	Frei- konf.
@20 20,1: Pots 3; K			
@1 Aronsohn	<b>v. Arnim-Büsedom, Kammerherr, Hauptritterschaftsdirektor, Fideikommißbesitzer — Büsedom</b>	3 Potsdam Prenzlau Angermünde	Konf.
@20 20,1: Brom 2; FsVP			
@1 Bachmann	<b>Aronsohn, Kommerzienrat, Bankier, Stadtrat — Bromberg</b>	2 Bromberg Wirsitz Bromberg [Stu. U.]	Freif. B.-P.
@20 20,1: SchH 4; NL			
	<b>[Dr. Bachem, Rechtsanwalt — Berlin W 30, Mogystr. 79, und Köln (Rhein), Gereonshof 5 — Mandat niedergelegt am 15. Dezember 1904 (Mitglied des Reichstags)]</b>	10 Düsseldorf Grefeld [St.]	Zent.]
	<b>Bachmann, Amtsgerichtsrat — Habersleben (Schleswig)</b>	4 Schleswig-Holstein Londern	Nat.- Lib.

Anschließend wurden mit dem TUSTEP-Baustein "Sortiervorbereite" (SVORBEREITE) Sortiereinheiten gebildet und Sortierkriterien festgelegt. Hier wurden aus den mit KOPIERE erzeugten Datensätzen die für die Sortierung maßgeblichen Teile in einem eigenen Sortierstring (Sortierschlüssel) zusammengefaßt und für die Sortierung aufbereitet. Sortiert werden sollte, wie erwähnt, erstens alphabetisch nach den Wahlkreisbezeichnungen in Rubrik 10 bis 22, und zweitens chronologisch nach den Legislaturperioden bzw. Sessionen, in denen der Abgeordnete den betreffenden Wahlkreis vertrat. Also wurden aus jedem Datensatz als erstes Sortierkriterium das erste vorkommende Wahlkreiskürzel, das gemäß den Datenaufnahmekonventionen durch Doppelpunkt und Semikolon begrenzt und insofern eindeutig definiert ist, ausgewählt. Diese Anforderungen werden im Programm auf Parameterkarten notiert - die Anfangskennung für den Bereich, in dem das Wahlkreiskürzel steht, mit:

AK 1 /@10 /.../@22 /

die Endekennung mit:

EK 1 /# /

Beispiel 4: Wahlkreisliste (Kassel 1) im Ausschnitt mit fehlerhafterweise unbesetzter Session 11,2.

```
@1 Gleim
010 10: Kass 1; NL
@11 11,1: Kass 1; NL
@1 Kempf
@2 Ludwig
@11 11,3: Kass 1; NL
@1 Oetker
@2 Friedrich
@13 13: Kass 1; NL
@14 14,1: Kass 1; NL
@14 14,2: Kass 1; NL
@1 Oetker
@2 Carl
014 14,3 Kass 1; NL
@15 15: Kass 1; NL
@16 16 = 15
•17 16 = 15
```

Innerhalb dieses Bereichs wird das Wahlkreiskürzel mit einer weiteren Klammerangabe isoliert:

```
)K 1 /: /
(K 1 /:/
```

Das zweite Sortierkriterium wird ebenfalls mit Hilfe von Anfangs- und Endekennung isoliert:

```
AK 2 /@10 /.../@22 /
EK 2 /:/
```

wobei die Anfangskennung in den ausgewählten Text einbezogen ist. Die beiden herauskopierten Teile werden dann von SVORBEREITE zu einem Sortierfeld aufgebaut. Das dritte TUSTEP-Programm, das hier benutzt wurde, ist SORTIERE. Mit ihm wurden die Datensätze mit Hilfe des Sortierfeldes, das SVORBEREITE dem Datensatz voranstellt, in die gewünschte Reihenfolge gebracht. Abschließend wurden in einem vierten Verarbeitungsgang die sortierten Datensätze mit KOPIERE in die gewünschte Ausgabeform gebracht (Zeilenwechsel vor jeder Rubrik, Leerzeile zwischen zwei Textteilen bzw. Abgeordneten usw.).

#### IV. Datenergänzung und Fehlerellmnlnerung

##### 1. Recherchen mit Teilausdrucken

Nachdem wir einigermaßen sicher sein konnten, tatsächlich alle MdA zwischen 1867 und 1918 registriert zu haben, ging es darum, die vorhandenen Daten auf sachliche oder formale (Schreib- u.a.) Fehler hin zu überprüfen und, wo irgend möglich, die z.T. erheblichen Lücken zu füllen, die nicht wenige der Kurzbiographien noch aufwiesen. Bei vielen Abgeordneten fehlte das Geburtsdatum (das für die Erforschung der Altersstruktur des Abgeordnetenhaus benötigt wird), erst recht das Todesdatum (das u.a die Suche nach Nekrologen erleichtern sollte), und erst recht Informationen über Beruf, Besitz, Bildung usw..

Bis dahin waren neben den oben genannten Quellen hauptsächlich globale biographische Sammelwerke wie die "Allgemeine Deutsche Biographie", die "Neue Deutsche Biographie", Max Schwarz' Handbuch der Reichstagsmitglieder "MdR" und Gothas Genealogisches Handbuch ausgewertet worden. Die Masse der spezielleren regional-, partei-, sozial- und universitätsgeschichtlichen Literatur konnte effektiver und leichter ausgewertet werden, indem sie nicht mit dem Gesamtbestand aller 2660 Kurzbiographien verglichen wurde, sondern nur mit Teilausdrucken der in Frage kommenden Abgeordneten. Dazu wurde die MdA-Datei mit KOPIERE nach bestimmten inhaltlichen Kriterien wie Landschaftsbezeichnungen (Wahlkreise!) oder Fraktionsangaben abgefragt. Mit den Teilausdrucken war es z.B. möglich, die Angaben zu den Mitgliedern der polnischen Fraktion, die meist Wahlkreise in den Provinzen Posen und Westpreußen vertraten, mit den polnischen biographischen Sammelwerken abzugleichen und erheblich zu vermehren. In gleicher Weise konnten das "Dansk Biografisk Leksikon" für die Dänen und die nationalliberalen Organisationshandbücher nutzbar gemacht werden - um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Teilausdrucke wurden auch an Stadt- und Regionalarchive, Forschungsinstitute und Einzelforscher verschickt, die vieles zur Ergänzung unseres Materials beigetragen haben.

## 2. Plausibilitätsprüfungen

Die Eliminierung inhaltlicher Datenfehler wie falscher Jahreszahlen wurde durch gezielte Plausibilitätsprüfungen vorbereitet. In Form von Fehlerlisten wurden z.B. alle Abgeordneten herausgezogen, deren Todesdatum laut unseren Daten vor dem Geburtsdatum lag (was durch Verschreibung um ein Jahrhundert ja leicht vorkommt) oder deren Todesjahr vor dem Austrittsjahr (in Rubrik 5) lag oder die vor ihrem 30. Lebensjahr ins Abgeordnetenhaus eingetreten sein müßten (was nach dem preußischen Wahlrecht nicht möglich war).

## 3. Formale Vereinheitlichung der Daten

Ein weiterer Arbeitsschritt, der mit Hilfe von TUSTEP-Programmen bewältigt wurde, betraf die formale Vereinheitlichung der Daten. Unser anfänglich noch recht unzulängliches Bewußtsein für EDV-gerechte Dateneingabe hatte in manchen Punkten zu nicht genügend präzisen Erfassungs- und Schreibkonventionen (insbesondere für die Rubriken 30ff.) geführt, mit der Folge, daß Anordnung und Schreibweise der Daten gleicher Rubriken oft erheblich differierten. Die hier für statistische Auswertungen und für die Drucklegung erforderliche Vereinheitlichung wurde durch Rubrikenausdrucke erleichtert.

Beispiel 5: Ausdruck der Rubrik 37 (Ausschnitt; die Seiten-Zeilenummern am linken Rand dienen der Identifizierung der Abgeordneten)

512.13	1848 Paulskirche
514.16	1849-1859 und 1864 Zweite Kammer Hannover; 1867 MdR
516.19	Preußische Landesversammlung 1919; Preußischer Landtag ab1921
519.13	1871-1874 RT
520.27	MdH 1896-1898
542.26	1867 im RT; 1899/1900-1912 HH
555.22	Reichstag 1898-1907; Verfassungsgebende Landesversammlung Preußen 1919

Ein solcher Ausdruck ersetzt zwar nicht die Fehlerkorrektur am Terminal, aber er gestaltet die Fehlersuche doch wesentlich einfacher und stellt sie auf eine zuverlässige Grundlage. Der Ausdruck nach Art des Beispiels 5 läßt schnell erkennen, wo z.B. statt "RT" (Sigle für "Reichstag") andere Schreibweisen wie "MdR" (Nr. 514) verwendet wurden oder wo statt der genauen Bezeichnung "Verfassungsgebende Landesversammlung Preussen" (Nr.555) eine nicht korrekte steht (Nr. 516).

Für einige Rubriken wurden auch sortierte Rubriken- oder Wortregister erstellt, die zeigten, wie oft und wo einzelne Wörter oder Textteile falsch bzw. uneinheitlich geschrieben waren.

Beispiel 6: Register der Rubrik 4 (stark verkürzter Ausschnitt)

(Dr. jur. h.c.)	2087
(Dr.jur.h.c.)	2151
[...]	
Dr. jur.	1471 1606 1683 1901
Dr. jur. publ.	1978
Dr. med.	551
Dr. phil.	1574 1580 1712
[...]	
Dr.jur	9 585
Dr.jur.	2 6 7 23 43 47 62 69 78 88 89 91106 110 111 163
	176 215 245 253 278
(...)	
Dr.jur. (h.c.)	1736 1749

Das Beispiel 6 zeigt einen Auszug aus einem Register der Rubrik 4 (akademischer Grad) aller Kurzbiographien mit den Abgeordnetennummern als Referenzen. Die Liste läßt schnell erkennen, daß zwar der "Dr.jur." in den allermeisten Fällen richtig geschrieben ist, aber gleich darüber in zwei Fällen hinter "jur" der Punkt fehlt; weiter oben steht der "Dr. jur." mit Blank. Die Ehrendoktoren sollten eigentlich in runden Klammern stehen, damit sie bei der maschinellen Berechnung des Anteils der "echten" Doktoren an der Abgeordnetenschaft unberücksichtigt blieben. Daß dieser Schreibkonvention allenfalls sporadisch Rechnung getragen wurde und wo welche Korrekturen durchzuführen sind, sieht man mit Hilfe einer solchen Liste auf den ersten Blick: Der zweite Eintrag von oben ist korrekt, beim ersten (darüber) ist ein Blank zuviel, unten steht nur das "h.c." in Klammer - und sofort.

#### 4. Maschinelle Einfügung neuer Datenkomplexe

Bei der computerunterstützten Textverarbeitung bietet es sich an, die Eingabe, Korrektur und Ergänzung der Daten bevorzugt mit Hilfe von Abkürzungen und Siglen für häufig wiederkehrende Wörter und Wendungen durchzuführen. Ein Beispiel dafür sind die Wahlkreis Kürzel. Auch wir haben die Vorteile der abreviatorischen Dateneingabe - Reduzierung der Schreibarbeit wie der Schreibfehler und leichtere Handhabbarkeit der (auf diese Weise weniger umfangreichen) Datei - weitgehend ausgenutzt. Mit TUSTEP können solche Siglen im Texteditor mit Austausch-Anweisungen oder aber mit KOPIERE differenziert nach einzelnen Rubriken ausgetauscht werden.

Bemerkenswerter als die Möglichkeit, Abkürzungen maschinell aufzulösen, ist jedoch, daß mit TUSTEP neue Datenkomplexe per Programm ergänzt werden konnten. Es sollten z.B. nicht nur die Wahlkreis Kürzel aufgelöst, sondern außerdem bei jedem Wahlkreis die Namen der Land- und Stadtkreise, aus denen er sich zusammensetzte, entsprechend der amtlichen Nomenklatur angefügt werden. Schwierigkeiten bereitete dabei die Tatsache, daß zwar das Territorium der Wahlkreise von 1867 bis 1918, von wenigen Ausnahmen abgesehen, im wesentlichen unverändert blieb, aber die Bezeichnungen infolge von Kreisteilungen, Auskreisungen und anderen Verwaltungsreformen laufend wechselten, manchmal von Legislaturperiode zu Legislaturperiode. Dieses Problem konnte - etwas vereinfacht wiedergegeben - so gelöst werden, daß mit einem vergleichsweise sehr geringen Schreibaufwand für jede Legislaturperiode differenziert festgelegt wurde, welche Wahlkreisnamen an welches Wahlkreis Kürzel angehängt werden sollten. Gerade bei dieser komplizierten Ergänzung von Datenkomplexen hat sich

TUSTEP sehr bewährt. Das Resultat veranschaulicht die folgende Gegenüberstellung der entsprechenden Teile der Kurzbiographie des Abgeordneten Theodor Schmieding in Beispiel 7.

Beispiel 7 a: Wahlkreisdaten in abgekürzter Form

@15 15,2: Arns 5; NL  
 @15 15,3: Arns 5; NL  
 @16 16: Arns 5; NL  
 @17 17 = 16  
 @18 18 = 16  
 @19 19 = 16  
 @20 20 = 16  
 @21 21 = 16

Beispiel 7 b: Wahlkreisdaten in ausführlicher Form (SK steht für Stadt-, LK für Landkreis)

@15 15,2: Arnsberg 5 (SK+LK Dortmund, SK+LK Bochum); NL  
 @15 15,3: Arnsberg 5 (SK+LK Dortmund, SK+LK Bochum); NL  
 @16 16: Arnsberg 5 (SK+LK Dortmund, SK+LK Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen); NL  
 @17 17: Arnsberg 5 (SK+LK Dortmund, SK+LK Bochum, Hattingen, Hörde, Gelsenkirchen); NL  
 @18 18: Arnsberg 5 (SK+LK Dortmund, SK+LK Bochum, Hattingen, Hörde, Gelsenkirchen); NL  
 @19 19: Arnsberg 5 (SK+LK Dortmund, SK+LK Bochum, Hattingen, Hörde, SK+LK Gelsenkirchen); NL  
 @20 20: Arnsberg 5 (SK+LK Dortmund, SK+LK Bochum, Hattingen, Hörde, SK+LK Gelsenkirchen, SK Witten); NL  
 •21 21: Arnsberg 5 (SK Dortmund); NL

## V. Druckvorbereitungen

### 1. Maschinelle Sortierung der Kurzbiographien

Für die Drucklegung mußten die Abgeordnetenbiographien in eine endgültige Reihenfolge gebracht werden. Wir hatten uns, als der Grundbestand der Daten Anfang 1984 in den Tübinger Rechner eingelesen war, zunächst mit einer Grobsortierung alphabetisch nach Nachnamen begnügt und diese Anordnung dann fast bis zum Abschluß der Recherchen beibehalten. Für die Bearbeitung der Daten in der geschilderten Weise erfüllte die so geordnete Arbeitsdatei ihren Zweck vollauf; eine ständige Anpassung der Sortierung an den jeweils aktuellen Kenntnisstand (neue Abgeordnete, neue Daten) hätte die laufende Arbeit, vor allem am Terminal, eher behindert als gefördert.

Für die Publikation aber konnte selbstverständlich eine rein zufällige Abfolge mehrerer gleichnamiger Personen - z.B. haben wir rund 20 Abgeordnete namens "Meyer" - nicht befriedigen. Die Vor- bzw. Rufnamen schieden als zweites Ordnungskriterium aus, da ihre Schreibweise stark differiert und sie oft nicht oder nur ungenau bekannt sind. Statt dessen sollten Abgeordnete gleichen Namens chronologisch nach ihrem Eintrittsjahr ins Parlament geordnet werden, nötigenfalls war als drittes Sortierkriterium das Geburtsjahr vorgesehen. Daß auf diese drei Ordnungskriterien nicht verzichtet werden konnte, zeigen drei gleichnamige Abgeordnete in Beispiel 8.

Beispiel 8: Neusortierung der Namensartikel

@1 Meyer (1519)

@7 1867-1873 (Hofbesitzer; Faargordt bei Tondern)

©10 10-11: Schleswig-Holstein 4 (Tondern); NL

@1 Meyer (1520)

@2 Heinrich

@5 1821 (29.Juli) Natenstedt, ev.-luth.

@6 1874 (17.Okt.)

@7 1867-1874 (Hofbesitzer; Heiligenlohe bei Twistringen)

©10 10-12,1: Hannover 9 (Diepholz); NL

©37 Seit 1858 Zweite Kammer Hannover

©1 Meyer (1521)

©2 Richard Heinrich

©5 1829 (23.Jan.) Uenzen Amt Bruchhausen, ev.

©6 1897 (9.Okt.)

©7 1867 (Gutsbesitzer; Okel bei Syke) -1885 (Rittergutsbesitzer; Okel bei Syke)

©10 10-15: Hannover 10 (Hoya); NL

©32 Verwaltung des eigenen Gutes

©36 Amtsversammlung Bruchhausen; Hoya-Diepholzsche Landschaft

## 2. Umstellungen innerhalb der Kurzbiographien

Wie zum Teil schon aus dem letzten Beispiel zu ersehen ist, wurden für die Drucklegung die einzelnen Teile der biographischen Artikel anders als in der bisherigen Arbeitsdatei angeordnet. In den Rubriken 10 bis 22 wurden gleichlautende Einträge zusammengefaßt, in den Rubriken 24 bis 29 Geburtsdaten, -ort und Konfession in einer und Todesdatum und -ort in einer weiteren Rubrik vereinigt und dieser Datenteil hinter den Namenskomplex gestellt. Es mußten redundante Daten getilgt werden, z.B. wenn ein militärischer Grad wie "Premierleutnant" sowohl in der Selbstbezeichnung (die strikt nach den Quellen wiedergegeben wird) in der ehemaligen Rubrik 5 wie auch in Rubrik 31 (wo er für die statistische Auswertung nicht fehlen durfte) enthalten war. In den Rubriken 32 bis 34 wurde nur der Klammertext beibehalten, die lediglich Auswertungszwecken dienenden Kategoriennummern getilgt. Beides wurde größtenteils mit dem TUSTEP-Baustein KOPIERE durchgeführt. Außerdem wurde die interne Satznummer der Arbeitsdatei nach der Neusortierung zusätzlich als laufende Nummer des Abgeordneten rechts neben den Nachnamen transferiert.

## 3. Satzherstellung

Die Erleichterung und Verbesserung der Drucklegung war von Anfang an ein wichtiges Motiv, unser Handbuch mit Hilfe der EDV zu erstellen. Mit dem Satzprogramm in TUSTEP ist es möglich, durch automatische Umwandlung der Rubrikennummern in Satzsteuerzeichen sozusagen von der Datei weg in die Satzherstellung überzugehen, ohne neue Fehler zu produzieren, die bei der Publikation solcher "Datenfriedhöfe" im konventionellen Satzverfahren fast unvermeidlich wären.

Die Vorbereitung der Satzherstellung bestand bei der neuorganisierten MdA-Datei im wesentlichen aus zwei Arbeitsschritten. Erstens sollten die Informationen einer jeden Kurzbiographie in sieben Blöcken erscheinen: (1) Namenskomplex, unterteilt in a) Nachnamen mit Nummer und b) Vornamen, Adelsprädikat und akademischer Grad, (2) Geburts- und Todesdaten, (3) Anfangs- und Endjahre der Mitgliedschaft mit Selbstbezeichnungen und Wohnorten, (4) Mitgliedschaft vor 1867, (5) Mitgliedschaft 1867-1918, (6) Ergänzungen hierzu, und (7) die übrigen Angaben zur beruflichen und politischen Laufbahn. Die Blockanfänge werden definiert durch die jeweils am Beginn

eines Blockes stehenden Rubriken, z.B. der letzte Block durch Rubrik 30. Da diese obligaten Rubriken (2, 5 neu, 7 neu, 8, 10, 23, 30) nicht bei allen Namensartikeln besetzt waren, mußten sie dort als Leerrubriken maschinell eingefügt werden. Der zweite Arbeitsschritt, die eigentliche Satzvorbereitung, bestand darin, die Rubrikennummern in Steuer-Codes für das Satzprogramm umzuwandeln. Zum Zweck etwa des Korrekturlesens können die Daten dann zunächst auf dem Laserdrucker in Form einer Satzsimulation ausgegeben werden, die dem fertigen Produkt sehr nahe kommt. Sie bietet den endgültigen Zeilen-, Spalten- und Seitenumbruch einschließlich der lebenden Kolumnentitel, Überschriften usw., nicht jedoch die endgültige Drucktypen. Die Kurzbiographie des Abgeordneten Achenbach ist hier (Beispiel 9) in einer frühen Simulationsstufe wiedergegeben, bei der die Silbentrennung noch nicht fehlerfrei ist.

Beispiel 9: Satzsimulation (Ausschnitt aus der ersten Seite des biographischen Hauptteils) **Achenbach**

**Heinrich** Karl Julius (von), Dr.jur.

\* 1829 (23.Nov.) Saarbrücken, ev

t 1899 (19.Juli) Potsdam

1866 (Geheimer Bergrat, Vortragender Rat im Handelsministerium; Berlin) -1898 (Staatsminister, Oberpräsident; Potsdam)

**9:Arnsberg 1;HC' LI**

10-11: Arnsberg 1 (Wittgenstein, Siegen); FK

12-13: Arnsberg 1 (Wittgenstein, Siegen); bkF

14-18: Arnsberg 1 (Wittgenstein, Siegen); FK

Studium der Rechte in Berlin und Bonn ' 1860

ao. Prof. der Rechte in Bonn; 1866 Votr. Rat im

Handelsministerium; 1871 im Reichskanzleramt;

1872 Unterstaatssekretär im Kultusministerium;

1873-1878 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; 1878 Oberpräsident von West-

preußen; seit 1879 Oberpräsident **von** Branden-

burg ' 1851 ProvinzialLT (Stellv. Mitglied) \*

1874 RT ' 1866 Gründungsmitglied seiner Partei

Schriften zum deutschen und zum französ. Ber-

grecht u.a.; Mithrsg. der »Zeitschrift für Ber-

grecht» ' 1888 nobiliert

Als wesentlicher Vorteil der Satzherstellung mit TUSTEP verdient schließlich hervor-  
gehoben zu werden, daß Korrekturen und auch umfangreiche Ergänzungen der Daten  
ohne großen Aufwand noch bis unmittelbar vor der Belichtung des Filmes erfolgen  
können.

#### 4. Registererstellung

Wir haben von vornherein nicht beabsichtigt, alle Register, die aus den Abgeordneten-  
biographien hätten erstellt werden können, in das Handbuch mit aufzunehmen. Aber  
nötig erschien doch ein Ortsregister, ein Register der Abgeordneten nach Fraktionen  
und eine Übersicht der Abgeordneten nach Wahlkreisen. Die Erstellung der Register  
war freilich ein Bereich, in dem wir die Vorteile der EDV nur begrenzt ausnutzen  
konnten und eine ganze Menge manueller Vor- und Nacharbeit leisten mußten. Das hat  
seinen Grund darin, daß die für die maschinelle Registererstellung erforderlichen  
Kodierungen (etwa der Ortsnamen) in der MdA-Datei verabsäumt worden waren - auch  
dies Ausdruck der im nachhinein lapidar erscheinenden Hindernisse, die sich in einem  
geschichtswissenschaftlichen Kleinprojekt bei den ersten Gehversuchen mit dem  
Computer ergaben.

Die Ortsnamen nachträglich zu kodieren, hätte einen zu großen Arbeits- und Zeitauf-  
wand bedeutet und die Publikation des Handbuches erheblich verzögert. Wir haben uns  
daher mit einem Ortsregister begnügt, das die Geburts- und Sterbeorte, die Wohnorte

(aus der ehemaligen Rubrik 5) sowie die ländrätlichen Kreise der Wahlbezirke enthält. Diese Ortsnamen sind in der MdA-Datei durch Rubrikennummern und Satzzeichen eindeutig begrenzt und können somit KOPIERE als Registereinträge aus der Datei herauskopiert werden. Da wir darauf verzichtet hatten, die in den Quellen häufig variierende Schreibung der Ortsnamen zu vereinheitlichen (sowohl wegen des Zeitaufwandes als auch wegen des Informationswertes gerade der unterschiedlichen Schreibungen - man denke nur an die Germanisierung polnischer Ortsnamen!), mußte diese Vereinheitlichung im Ortsregister zum großen Teil nachträglich manuell vorgenommen werden.

Die Wahlkreisliste, wie sie oben näher beschrieben ist, erfüllte zwar ihren Zweck für die Korrektur der Daten. Für die Publikation genügte sie jedoch nicht, da sie die Abgeordneten eines Wahlkreises nur chronologisch aufführt, so daß in Zweier- und Dreierwahlkreisen wenn überhaupt nur mit Mühe erkennbar ist, welcher Abgeordnete auf welchen folgte. Diese Sequenzen mußten nachträglich festgelegt werden und in Form von Kennziffern in die Daten eingegeben werden, nach denen dann die maschinelle Sortierung erfolgte.

## VI. Statistische Auswertungen

Auch die für die Einleitung des Handbuchs vorgesehenen ersten Statistiken zur Alters-, Sozial-, Besitz-, Konfessions- und Bildungsstruktur des Abgeordneten Hauses ließen sich mit Hilfe von TUSTEP maschinell vorbereiten. Wegen der unterschiedlichen Vollständigkeit unserer Daten beschränkten wir die Auswertungen auf fünf Querschnitte, die etwa in Zehn-Jahres-Abständen aufeinanderfolgen: 1874, 1883, 1894, 1904 und 1913. Die Abgeordneten, die dem Haus an ausgewählten Stichdaten dieser Jahre angehörten, wurden mit KOPIERE in eigene Dateien kopiert (was die oben beschriebene maschinelle Zugriffsmöglichkeit auf einzelne Sessions voraussetzte). Innerhalb der Querschnitte wurde fraktionsweise ausgewertet. Durch Kombination der TUSTEP-Programme KOPIERE, REGISTERVORBEREITE, SORTIERE und REGISTERAUFBEREITE wurden die Abgeordneten eines jeden Querschnitts zunächst nach Fraktionen sortiert und gezählt. Innerhalb der Fraktionen wurde dann nach den verschiedenen Kriterien wie z.B. "Studium" (Rubrik 30) oder einer bestimmten Konfession (Rubrik 27) abgefragt und die so selektierten Abgeordneten wiederum gezählt. Für jedes erhobene Kriterium wurde eine eigene Liste produziert. Eine solche Liste nennt dann in einer ersten Spalte die Fraktionen mit der Zahl ihrer Mitglieder, in einer zweiten die Zahl der Mitglieder, die das jeweils abgefragte Kriterium erfüllen (z.B. die Adliger der Zentrumsfraktion) und dahinter die Arbeitsnummern der betreffenden Abgeordneten als Referenzen. (Letzteres erwies sich für weitergehende, qualitative Studien als überaus nützlich.)

Ein Großteil der quantitativen Auswertungen konnte in dieser Form vorbereitet werden, ohne daß über die Rubrikennummern hinausgehende numerische Verschlüsselungen erforderlich gewesen wären. Bedingung dafür ist allerdings ein gewisses Maß an sprachlicher Einheitlichkeit des Textes; die Berufsstatistik in dergleichen Weise zu erstellen, wäre wenig zweckmäßig gewesen, da dann nach einer Unzahl von Bezeichnungen etwa einer Gruppe wieder Verwaltungsbeamten hätte abgefragt werden müssen. Aber immerhin konnten Statistiken zum Anteil der Studierenden, der Juristen, der Adligen, der Besitzer ländlicher Güter und der in der städtischen und ländlichen Selbstverwaltung Tätigen mit relativ einfachen Programmteilen aus TUSTEP maschinell erstellt werden.

Für weitergehende quantitative Auswertungen wie etwa Korrelationsrechnungen sind in TUSTEP selbst keine eigenen Programmbausteine vorgesehen. Für solche Zwecke würde man mit Hilfe von TUSTEP die Daten in eine z.B. für SPSS erforderliche Form bringen und statistische Untersuchungen damit weiterführen. Für unsere Zwecke reichten jedoch die in TUSTEP selbst vorhandenen arithmetischen Funktionen aus; bei solchen einfacheren Anforderungen darf der arbeitsökonomische Vorzug, nicht noch ein neues Datenverarbeitungsprogramm erlernen zu müssen, nicht unterschätzt werden.

## VII. Schlußbemerkungen

Die Erarbeitung unseres Handbuches mit Hilfe der EDV brachte nicht nur Erleichterungen mit sich, sondern auch manche kleineren Probleme, die uns ohne EDV erspart geblieben wären. Vor allem bedingt die Arbeit mit dem Computer einen anderen Arbeitsstil: die eigentliche Forschung muß immer wieder unterbrochen werden für die Zusammenstellung und Parametrisierung von Programmbausteinen und für andere Tätigkeiten, die sich aus der EDV ergeben. Weniger einschneidend ist z.B. die Tatsache, daß maschinelle Auswertungen durch nebensächlich erscheinende, formale Datenfehler (mangelnde Einheitlichkeit, fehlende oder falsche Kodierungen) verzögert wurden, weil diese die automatische Sortierung störten. Aber solche Gravamina der EDV anzulasten - das hieße doch, es allzu sehr dem Autofahrer gleichzutun, dem auf freier Strecke das Benzin ausgeht und der deswegen sein Automobil verwünscht. Die gelegentlichen Probleme, die wir mit der EDV hatten, resultierten fast immer aus der trotz aller Anstrengungen nicht genügend computergerechten Datenaufnahme und stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen der EDV bei der Vorbereitung von Recherchen, Datenergänzung und -korrektur, statistischen Auswertungen, bei der Erstellung von Registern und vor allem beim fehlerfreien Transfer der Arbeitsdateien zum computergesteuerten Lichtsatz. Ohne EDV und ohne TUSTEP hätte das "Handbuch der Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses 1867 - 1918" in dem gegebenen personellen und zeitlichen Rahmen nicht realisiert werden können.

## NOTES

- (1) Erscheint voraussichtlich Düsseldorf 1987.- Die nachstehenden Ausführungen basieren auf einem Referat, das beim 39.Kolloquium über die Anwendung der EDV in den Geisteswissenschaften am Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen im Februar 1987 von Prof. Dr. Bernhard Mann und mir gehalten wurde. Zu Dank verpflichtet bin ich Herrn Prof. Mann, dessen Vortragsmanskript einigen der folgenden einleitenden Bemerkungen zugrunde liegt, sowie Herrn Dirk Kottke, Zentrum für Datenverarbeitung, Abteilung für literarische und dokumentarische Datenverarbeitung (Leitung: Dr.Wilhelm Ott), für vielfältige Hilfestellungen bei allen EDV-Problemen, auch bei der Abfassung dieses Projektberichts.
- (2) Vgl. u.a. Bernhard Mann, Preußen 1867-1918, in: Bericht über die 34. Versammlung deutscher Historiker in Münster/Westf. 6. bis 10. Okt. 1982, Stuttgart 1984, S. 104f.; ders., Zwischen Hegemonie und Partikularismus, in: Gerhard A. Ritter (Hg.), Regierung, Bürokratie und Parlament in Preußen und Deutschland von 1848 bis zur Gegenwart, Düsseldorf 1983, S.76-89.
- (3) Umfassende Nachweise jetzt bei Martin Schumacher, Deutsche Parlamentshandbücher. Bibliographie und Standortnachweis, Düsseldorf 1986, S. 92-97.
- (4) Berlin 1877, nebst Nachtrag, ebd. 1882.
- (5) TUSTEP gilt zwar mittlerweile als das "wahrscheinlich in der Bundesrepublik bekannteste nichtnumerische Programmsystem" (Konrad H. Jarausch/Gerhard Arminger/Manfred Thaller, Quantitative Methoden in der Geschichtswissenschaft, Darmstadt 1985, S. 70), eine allgemeine Einführung in die Programme existiert allerdings leider bisher noch nicht. Das vom Tübinger Zentrum für Datenverarbeitung, Abteilung Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung, erstellte, 300 Seiten starke Handbuch: TUSTEP. Tübinger System von Textverarbeitungsprogrammen, [als Manuskript gedruckt] Tübingen 1985, ist nicht für das Selbststudium konzipiert.
- (6) Näheres vgl. Einleitung zu dem hier vorgestellten Handbuch, insbesondere Tab. 1.